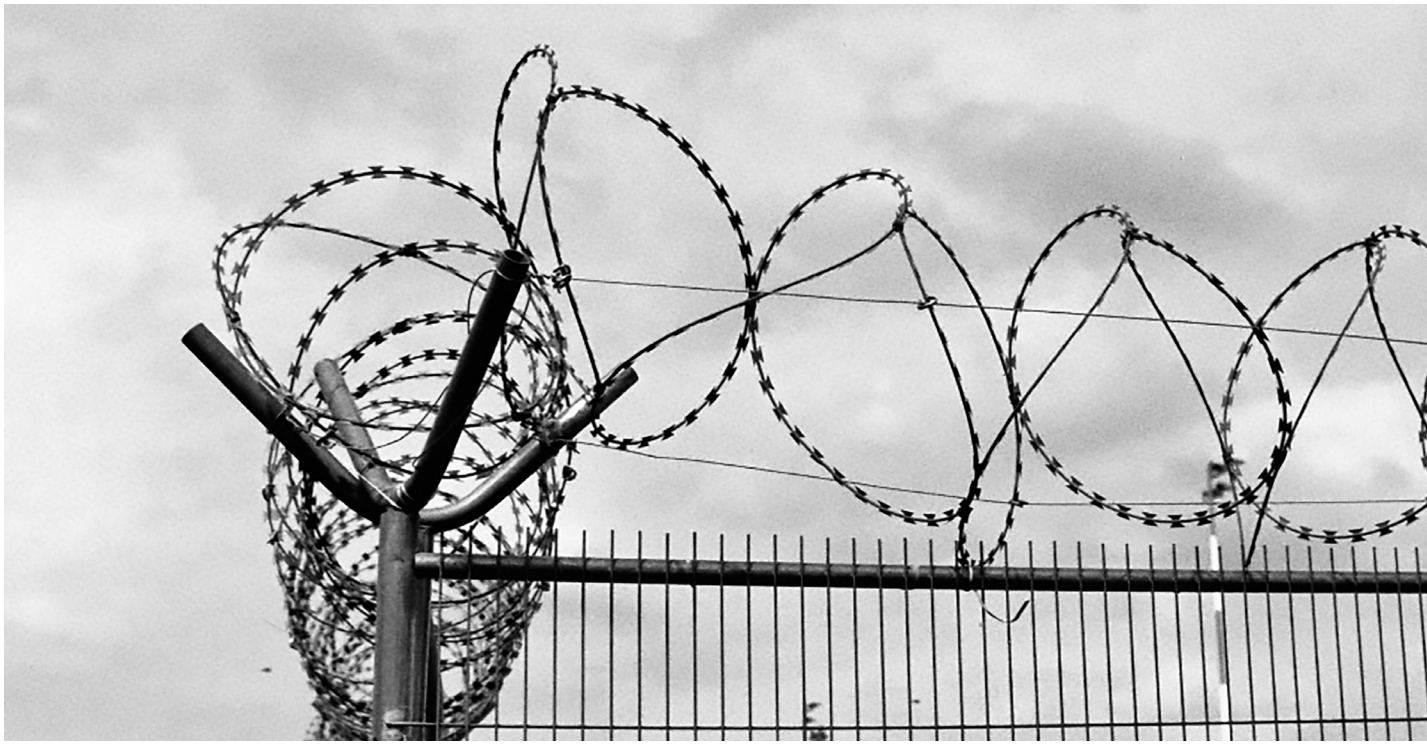


Sahkidad Heydari

WAS MUSS SICH FÜR GEFLÜCHTETE VERBESSERN?

Um die Situation der Geflüchteten in Deutschland zu verbessern muss, wenn möglich, folgendes verändert werden:

1. Der Zugang zu einem Arbeitsplatz soll für Geflüchtete erleichtert werden, damit sie so die Möglichkeit haben, aktiv zu sein und soziale Kontakte zu knüpfen.
2. Der kulturelle Austausch soll gefördert werden.
Der Respekt für alle Kulturen, Glauben und Religionen ist wesentlich.
3. Auch bei einem negativen Bescheid von der Ausländerbehörde soll der Zugang zu Deutschkursen und anderen Angeboten ermöglicht werden.
4. Die Lebensbedingungen und -qualität von älteren Geflüchteten sowie von Geflüchteten mit Behinderungen muss verbessert werden, besonders da der Zugang zum Arbeitsmarkt schwer ist.

Ich heiße Sakhidad Heydari und komme aus Afghanistan. Seit 2015 lebe ich nun in Potsdam. In meinem bisherigen Berufsleben habe ich schon viele unterschiedliche Erfahrungen gesammelt – vom Bäcker bis zum Berater des Gouverneurs. Ich habe mich ehrenamtlich bei „Kultür Potsdam“ engagiert. Besonders wichtig ist mir dabei, den Kontakt zwischen Migrant*innen und Einheimischen zu fördern.

Shadia Ayoubi, Übersetzung von Alhag Ali

DER SEELISCHE FRIEDEN

Ganz froh weckte er seine Frau:
Schau mein Schatz, wie klar und schön der Himmel ist!
Sieh meine Liebe, wie die Tauben sich aneinander reihen und an der frischen Luft erfreuen!
Die hellgrünen Blätter! Die wiegen sich der Sonne entgegen!
Frühlingsblumen sehen so aus, als würden sie auf ihre schönen Farben stolz sein!
Familien setzen sich am Flussufer, spielen mit ihren Kindern, plaudern mit Liebe und Freude!
Meine Liebe, hast du davon gehört, was von Zeitungen und Nachrichten berichtet wird?
Die König*innen, ohne Kronen, und die Präsident*innen aus der ganzen Welt sitzen auf bescheidenen Stühlen und sich alle auf Ordnung und Gerechtigkeit einigen, ihre Gespräche drehen sich nur darum, wie sie die Welt wieder aufbauen, eine Welt ohne Ambitionen, ohne Kriege!
Sie sind alle dabei, Hand in Hand, um Pläne für eine Welt, frei von Epidemien, von Rassismus, von Diskriminierung mit gesunder Umwelt zu entwickeln. In der Welt, die sich die König*innen und Präsident*innen wünschen, soll es keine Armut geben, soll es den Reichen nicht mehr zugelassen werden, ihre Macht über die Armen auszuüben.
Die Präsident*innen untersuchen gerade auch, wie die Menschen gleichermaßen mit völliger Meinungsfreiheit leben können, ohne von der Gier des Gelds, der Politik, der Religionen eingenommen zu werden. Es wird gesprochen, der Mensch werde in Frieden und Würde leben und das Motto der Welt werde “Mensch und Menschheit” sein.
Ganz froh auch wachte er plötzlich auf, ging ans Fenster, um von da aus zu schauen, ob das wahr ist.
Seitdem versuchen die beiden jede Nacht, den schönen Traum wieder zu träumen.

Mohammad Khodabakhshi, Übersetzung von Alhag Ali

NORUS FEST UND KULTUR IN DER WELT

Heute sind genau fünf Jahre vergangen, seitdem ich in Deutschland angekommen bin. Mir kommt es vor, als wäre ich ein fünfjähriges Kind, ein Kind, das langsam das Leben kennenlernt. Hier möchte ich euch meine Geschichte erzählen. Infolge von Bedrohungen verließ ich mein Land, den Iran, wo ich geboren und aufgewachsen bin und wo ich so ein glückliches Kind war, dass ich über meine Zukunft nachdachte. Bis zu jenem Tag, in dem der Iran in die Hände von Mullahs (islamische Geistliche) fiel. Das ist schon 43 Jahre her. Von da an hat sich vieles im Iran verschlechtert. Nach weniger als einem Jahr brach der Krieg mit dem Irak aus und dauerte acht Jahre. Zu dieser Zeit lebte meine Familie in einer Stadt an den Grenzen zum Irak. Wir mussten die Stadt verlassen und alles hinter uns lassen. Das waren meine ersten Fluchterfahrungen. Unsere Wünsche und Träume waren schon vergangen, genau wie Clark Gable in seinem Film "Vom Winde verweht" zum Ausdruck bringt.

In der Kriegszeit konnten die Menschen sich gegenseitig nicht helfen, da jeder für sich selbst Hilfe suchte. Alle verloren ihre Arbeit und warteten hoffnungslos auf das Ende des Krieges. Als sei das nicht schlimm genug, wurde ihnen zudem vorgeworfen, Volksverräter zu sein. Das Schlimmste daran war, im eigenen Land vertrieben zu sein. Trotz dieser schmerzhaften Erfahrungen gelang es unseren Familien, nach dem Kriegsende, wieder auf eigenen Beinen zu stehen und alles was wir erlebt hatten zu überwinden. Als Jugendliche gelangten wir zu der Überzeugung, gegen das Regime kämpfen zu müssen bis wir unsere Freiheit erlangen.

Heute lebe ich auf Augenhöhe mit den Deutschen, denen ich für ihre Unterstützung von Herzen danke. Ehrlich, ohne diese Hilfe wäre das Leben für mich schwierig gewesen. Zu den Dingen, die ich hier gelernt habe, gehört es, wie man mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkünften leben kann, ohne auf die Unterschiede zu achten. Ich bin der festen Überzeugung, dass das Finden von Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen, Menschen zusammenbringt. Daher möchte ich euch von einem Fest erzählen, das in vielen Ländern Mittelasiens gefeiert wird: Nouruz. Das Fest gibt es schon seit tausenden von Jahren im Iran, Irak, Turkmenistan, Georgien, Afghanistan, der Türkei, in Teilen von Russland, Indien und China. Auch die UNESCO hat das Fest ins Weltkulturerbe aufgenommen. Im Iran hingegen verliert Nouruz unter dem Mullah-Regime mit der Zeit immer mehr an Bedeutung und daher muss viel getan werden, damit das Fest wieder so schön wie früher gefeiert werden kann. Nouruz ist mit vielen Legenden verbunden, eine davon ist die Geschichte vom Onkel Nouruz, der reist, um seine Ehefrau Naneh Samra am Winterende zu treffen. Mit dieser Reise, genau ab der letzten Woche im Winter fängt das Fest an. Zuerst findet die Zeremonie des Neujahrsfestfeuers vom letzten Mittwoch bis zum 13. des Frühlings, dem Tag der Natur, statt. Danach geht die Zubereitung des Sofres, des Tischtuchs, los. Das Tuch wird ausgebreitet und darauf werden sieben Gegenstände gelegt, die nach der Tradition mit dem persischen Buchstaben *S* anfangen müssen: wie Sabze (Getreidesprossen), Weizen, Spiegel, Knoblauch, Mehlbeere, Essig, Gewürzsumach und Minze, um nur einige zu nennen. Jedes Element davon hat eine eigene Botschaft für das Jahr.

Ich glaube, dass Nouruz und Weihnachten viele Gemeinsamkeiten haben. Das Tischtuch von Nouruz und der Weihnachtsbaum haben eine ähnliche Bedeutung. Beide Feste werden in Anwesenheit der Familienmitglieder gefeiert, bei denen Geschenke ausgetauscht und Getränke getrunken werden. Der Weihnachtsmann und der Onkel-Nouruz tragen beide rote Kleidung. Und wie Heiligabend vor Weihnachten, gibt es auch einen Nouruz-Abend. Nouruz endet mit dem Fest „Sizdah be dar", das sinngemäß „Tag der Natur" übersetzt werden kann und am 13. Tag des Frühlings gefeiert wird. Da begeben sich die Menschen in die Natur, um ihre Sabzi, deren Samen sie vor Beginn des Nouruz angepflanzt haben, in ein fließendes Gewässer zu werfen. Abschließend möchte ich sagen, dass Feste Menschen auf der ganzen Welt vereinen und verbinden sollten, damit wir alle miteinander friedlich leben können. Nach Corona würde ich gerne Nouruz gemeinsam mit meinen Mitmenschen feiern.

DE

Jasper Whitlow

PANGEA TALK

Pangea Talk ist ein neu erschienener Podcast zu Themen des Globalen Lernens. In knapp 15 Minuten redet der Moderator Jasper Whitlow mit seinen Gästen über Second-Hand Kleidung, Ernährung, Mobilität, Krieg, Frieden, regionale Stadtentwicklung und vieles mehr. Bisher hatten alle Beteiligten des Podcasts einen Migrationshintergrund erster Generation. Durch die Vielfalt der Perspektiven der Gäste regt jeder Podcast garantiert zum Nachdenken an. Anhören könnt ihr euch das Ganze auf Soundcloud oder auf iTunes. Auf Soundcloud gibt es sogar die Möglichkeit, alles kostenlos herunterzuladen und für Bildungsveranstaltungen einzusetzen! Sucht einfach nach Pangea Talk bei Facebook, iTunes oder Soundcloud, dann werdet ihr schnell fündig.

Pangea Talk wird ermöglicht durch BtE – Bildung trifft Entwicklung, einem Programm von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. **www.bildung-trifft-entwicklung.de**

Kontakt: pangeatalk@gmail.com

Pangea Talk

Harimalala Whitlow

NICHT RIECHEN KÖNNEN

Wie ist es, nicht riechen oder schmecken zu können?

Nicht riechen oder schmecken zu können ist zuerst eine schlechte Überraschung.
Wenn du eines morgens aufstehst und erwartest, dass der Tag ein ganz normaler Tag wird.
Dann bemerkst du, dass du die Seife oder das Parfum in deinem Badezimmer nicht riechen kannst.

Nicht riechen oder schmecken zu können ist ein Gefühl von Panik.
Weil du weißt, dass es eines der Symptome von Corona ist,
und du weißt nicht, wann oder ob dein Geruchs- und Geschmackssinn zurückkommt.

Nicht riechen oder schmecken zu können ruft auch ein Schuldgefühl hervor.
Weil du jeden warnen musst, mit dem du in Kontakt warst,
weil du sie vielleicht infiziert hast und sie in Quarantäne müssen.

Nicht riechen oder schmecken zu können ist noch dazu ein Orientierungsverlust.
Wenn du kochst und keine Ahnung hast, ob es zu salzig oder zu scharf ist.
Und ob die Lebensmittel im Kühlschrank noch gut sind oder nicht. Oder ob es nach Gas riecht.

Nicht riechen oder schmecken zu können bedeutet Angst davor zu haben, etwas zu verpassen.
Weil du die Farbe oder das Turpinöl nicht riechen kannst, wenn du zum ersten Mal probierst zu Malen.
Oder wenn du etwas zu Essen bestellt hast, und zusehen musst, wie dein Partner sein Essen genießt, während du nichts schmeckst.

Nicht riechen oder schmecken zu können ist Hoffnung,
wenn dein Geruchs- und Geschmackssinn langsam zurückkommt.
Aber du fragst dich trotzdem, ob du nicht bloß vom Geschmack und Geruch geträumt hast.

Nicht riechen oder schmecken zu können ist Erleichterung,
Weil du Glück hattest, dass es nur drei Tage gedauert hat,
Und du keine ernsthaften Symptome entwickelt hast.

Nicht riechen oder schmecken zu können ist schließlich Dankbarkeit,
Dass du die Blumen und das Essen wieder normal riechen und schmecken kannst.
Und du diese Sinne nicht für selbstverständlich hältst und jetzt eine neue Lebensperspektive entwickelt hast.

Gedicht von Abir

عنوان غير معروف

أيها المساءُ الطيّب ، عِمتَ طيّباً و سعيداً!
أيتها الحرية الغائرة ، عِمتِ سعادةٍ و رِفعا!
أيها اليومُ عِمتَ هنيئاً و مُباركاً!
أيتها السعادة، عِمتِ للجميع حاملةً الافراح و المَسَرة!
أيها البحرُ، آه، هل تأخذُنيّ؟
أيها المطبخ، هل ستحفظُ ليّ مكانيّ؟
أيها الزمن، هل تُرجعنيّ قليلاً إلى الوراء؟
أيها الشقاء، لماذا لا تتخلى عنيّ؟
أيتها الفرحة ، هل ستأتيّ ام ليس بعد؟
أيها الطفل، أينَ ألقاك؟
أيتها الروح، ظليّ عندي و لا تغادرينا!
أيها العذاب ، لا تَدوم!
أيها المبدأ، إثبت ، أستقم ولا تنحني!
أيها الانسان ، ماذا تنتظر؟
أيها الرجلُ ، كيف حالك؟ هل أنت بخير؟
أيتها المرأة ، دعي كل شيئ!
يا صديق ، لم فعلت ليّ هذا؟
يا وفاء ، أفتقدُك!
يا حبُ ، لم ألقاكَ.. ببساطة!
يا الله ، أنت الحيُّ الذي ليس مثلهُ شيء!

Übersetzung von Nawfal Khmirau

UNBEKANNTER TITEL

Oh guter Abend, du hast dich freundlich und glücklich durchgesetzt!
Oh tiefe Freiheit, du hast dich fröhlich und verehrt durchgesetzt!
Oh Tag, du hast dich glückselig und gesegnet durchgesetzt
Oh Fröhlichkeit, bleib für alle, um die Freude und Vergnügen zu bringen!
Oh Meer, nimmst du mich mit?
Oh Küche, wirst du meinen Platz für mich bewahren?
Oh Zeit, würdest du mich ein bisschen in die Vergangenheit zurücknehmen?
Oh Elend, warum verlässt du mich nicht?
Oh Fröhlichkeit, wirst du kommen oder nicht?
Oh Kind, wo finde ich dich?
Oh Seele, bleib bei mir und verlass uns nicht!
Oh Qual, dauer nicht lange an!
Oh Prinzip, beweis dich, steh gerade und verbeug dich nicht!
Oh Mensch, worauf wartest du?
Oh Mann, wie geht es dir? Geht es dir gut?
Oh Frau, verlass alles!
Oh Freund, warum hast du mir das angetan?
Oh Liebe, ich habe dich nicht „einfach“ gefunden!
Oh Gott, du bist der Lebende, der, von dem es keinen vergleichbaren gibt!

PANGEA INTERVIEW

mit: Mika, 28, studiert an der Universität Potsdam im Master Lehramt Deutsch und Spanisch

In deinen Worten - was ist Pangea?

Ja, was ist Pangea. Ich würde sagen es ist etwas sehr Fluides und hat sich sehr verändert seitdem es Pangea gibt. Wenn man von den Definitionen ausgeht, ist es eine Hochschulgruppe, die überwiegend von Studierenden, aber auch nicht Studierenden, am Laufen gehalten wird. Und Projekte mit und für Geflüchtete anbietet. Die Idee ist es einen Austausch zwischen Studierenden und Geflüchteten zu ermöglichen.

Wie bist du zu Pangea gekommen?

Ich bin während des Entstehens von Pangea dazugekommen. Pangea bietet Seminare für Studierende an und ich war Teilnehmerin als dieser Kurs zum ersten mal angeboten wurde. Das erste Seminar von Studierenden initiiert, die die Idee hatten Lehre mit praktischer Arbeit zur Unterstützung von Geflüchteten zu verknüpfen. Es war in der Zeit, in der es einen sehr hohen Bedarf gab, da gerade sehr viele Geflüchtete in Deutschland ankamen. Da war es noch keine Hochschulgruppe, sondern einfach eine Gruppe von Studierenden, die gesagt haben wir wollen mal so ein Projekt machen. Außerdem gab es gleichzeitig noch andere Studierende, welche unabhängig davon Deutschkurse für Geflüchtete anbieten wollten. Daraus ist dann eine Gruppe geworden, die sich überlegt hat die Projekte stärker zu institutionalisieren, und daraus eine Hochschulgruppe oder sogar einen Verein zu machen. Da ist dann eben Pangea entstanden.

Was genau ist deine Aufgabe bei Pangea und wie bist du zu dieser gekommen?

Also ich koordiniere eine Hausaufgabenhilfe, die jetzt gerade nur digital stattfindet. Normalerweise fand sie in einer Unterkunft für Geflüchtete im Schlaatz [Potsdamer Stadtteil] statt. Die Hausaufgabenhilfe entstand in dem Zeitraum als ich zu Pangea neu dazugekommen bin. Da gab es eine Anfrage von Refugees Emancipation, ein Verein in Potsdam und Brandenburg, von Geflüchteten für Geflüchtete, welcher sich für Internet- und Computerzugang für Geflüchtete einsetzt. Diese fragten uns, ob wir Familien mit Hausaufgabenhilfe unterstützen könnten. Daraufhin haben wir für Kinder aus dem Heim und von außerhalb angefangen Hausaufgabenhilfe zu geben. Anfangs habe ich nur ein wenig mitgemacht und es war immer recht unstrukturiert, weshalb ich nach und nach einfach die Koordination übernommen haben.
Bei der Hausaufgabenhilfe waren wir mehrere Studierende und haben mit den Kindern in größeren Gruppe zweimal die Woche zusammengearbeitet. Irgendwann kamen dann gar nicht mehr so viele Kinder von außerhalb sondern eher wirklich die Kinder, die im Heim wohnten. Da es kaum andere Angebote gab, haben wir versucht auch Freizeitangebote zu organisieren, wie Basteln und Malen. Was aufgrund der Anzahl der Kinder und deren Bedürfnisse schwierig und manchmal chaotisch war. Seit der Corona Zeit konnten wir jedoch nichts mehr machen. Vor ein paar Wochen haben wir wieder digital angefangen individuelle Nachhilfe zu geben. Was wir auch in Präsenz fortführen wollen, da es effektiver ist. Dabei soll die Freizeitgestaltung über ein anderes Projekt laufen.

Du hattest vorhin schon gesagt, dass das alles angefangen hat zu einem Zeitpunkt als der Bedarf wirklich hoch war. Warum sind Pangea und besonders die Hausaufgabenhilfe auch heute noch wichtig und relevant?

Du hattest ja am Anfang gefragt was Pangea ist, und es ist auch die Aufgabe sich immer wieder den Bedürfnissen anzupassen und flexibel zu sein. Wir haben am Anfang an Willkommensbroschüren gearbeitet und dann irgendwann auch Wohnungsvermittlungen gemacht. Also immer wieder verschiedene Sachen, um möglichst immer den Bedürfnissen gerecht zu werden. Bis heute kommen Geflüchtete an, mittlerweile weniger als vor 5 Jahren, da die Grenzen stärker bewacht werden. Trotzdem gibt es Geflüchtete die immer noch Unterstützung brauchen oder einfach in Austausch treten wollen. Dafür gibt es die Kommunikationskurse, die eine wichtige Aufgabe leisten, da sie neben dem Deutsch beibringen, vor allem für Austausch stehen. Denn viele haben schon etwas Deutsch gelernt aber haben nicht viel Kontakt zu Muttersprachler*innen.
Auch die Kinder bei der Hausaufgabenhilfe sprechen gut deutsch, da sie schon seit vielen Jahren hier sind oder teilweise sogar hier geboren wurden. Trotzdem haben sie aber einen höheren Bedarf an Unterstützung in der Schule als andere Kinder, weil die Eltern kein oder wenig Deutsch sprechen und nicht im deutschen Schulsystem aufgewachsen sind. Da haben die Kinder einen Nachteil gegenüber den Kindern von Eltern, die selber schon in Deutschland zur Schule gegangen sind und das versuchen wir halt ein bisschen auszugleichen. Das sehen wir als wichtige Aufgabe um die Chancengleichheit zu ermöglichen und die Kinder zu unterstützen auch erfolgreich in der Schule zu sein und gut ihren Weg gehen zu können hier in Deutschland.

Gibt es einen Moment, oder auch etwas länger als einen Moment, der dir besonders im Eindruck geblieben ist, der dir vielleicht auch wichtig ist?

Jetzt so konkret spontan fällt mir nichts ein. Auch wenn es häufig sehr chaotisch bei der Hausaufgabenhilfe war und ich mich manchmal fragte: „Hat das überhaupt noch einen Sinn, so wie wir das machen? Kann man das anders machen?", habe ich gemerkt, dass die Kinder sich jedes Mal gefreut haben und es ihnen wichtig war, dass wir kommen. Das hat mir vor allem die Motivation gegeben weiter zu machen. Auch immer wieder darüber nachzudenken, wie man es vielleicht noch besser machen kann, aber vor allem eben diese Kontinuität zu gewährleisten. Es gab so viele schöne Momente auf jeden Fall.

Du hattest es vorhin schon angesprochen, dass es wichtig für Pangea ist, sich anzupassen an die Bedürfnisse von denen, für die das Projekt im Endeffekt gedacht ist. Das heißt natürlich auch, dass sich die Arbeit von Pangea verändern muss. Was sind Veränderungen oder auch Schwierigkeiten, denen ihr dabei begegnet seid, aus denen ihr vielleicht auch Wichtiges gelernt habt?

Eine Schwierigkeit und gleichzeitig eine Chance, ist die hohe Fluktuation von Studierenden, dadurch dass wir Seminare pro Semester anbieten. Manche waren nur ein paar Monate dabei und sind dann wieder abgesprungen. Von denen die Pangea gegründet haben ist fast keiner mehr dabei. Andererseits war es auch schön zu sehen, dass es über so einen langen Zeitraum trotzdem immer weiter geht und das überwiegend ehrenamtlich.
Eine weitere Herausforderung bei der Hausaufgabenhilfe war, dass wir die Bedürfnisse der Kinder nicht auffangen konnten, da es keine anderen Angebote gab. Und unsere Freizeitangebote, die wir angefangen haben, nicht ausreichend waren.

Auch mit Corona oder der aktuellen Situation hattest du schon erwähnt, dass ihr jetzt aufs digitale umgestiegen seid und dass dieses 1-zu-1 System etwas ist, dass ihr auch in der Zukunft mehr einbinden wollt. Wie hat Corona die Arbeit sonst beeinflusst und was kann man aus dieser Zeit für die Zukunft mitnehmen?

Es hat auf jeden Fall einen sehr großen Einfluss auf die Hausaufgabenhilfe gehabt. Das erste halbe Jahr hat sie nicht stattgefunden und danach nur digital. Dabei ist es wichtig für die Kinder neben der Schule eine Anlaufstelle am Nachmittag zu haben, wo sie mit Erwachsen in Austausch treten können und Freizeitangebote haben. Das hat den Kindern, gerade in der Zeit in der sie nicht in der Schule waren, gefehlt.
Deswegen haben wir im Januar zum Schulbeginn angefangen es digital zu machen. Die Chance die Nachhilfe individueller zu gestalten, wenn auch digital, wurde erstaunlich gut angenommen. Bereits vor Corona hatten wir die Überlegung und konnten sie nun ausprobieren. Und das werden wir auch im Heim weiterführen. Die Kinder fest auf Nachhilfelehrer*innen aufzuteilen ermöglicht individueller arbeiten zu können, was den Kindern zugutekommt. Wir haben zwar dadurch kein offenes Angebot am Nachmittag von unserer Seite, aber für die schulische Unterstützung ist es auf jeden Fall besser.
Als wir im Heim vor Ort waren hatten wir sehr wenig Kontakt zu den Eltern. Eigentlich fast gar keinen Kontakt. Da nur wenige Kindern von ihren Eltern hingebracht und abgeholt wurden. Dadurch, dass wir jetzt digital arbeiten, bzw. über die Handys der Eltern, ist auch mehr Kontakt zu ihnen gegeben. Das ist, glaube ich, auch eine wichtiger Aspekt in der pädagogischen Arbeit, die wir auch weiterhin so fortführen wollen.

Dann abschließend nur noch: Im Idealfall wäre Corona natürlich bald vorbei. Aber jetzt je nachdem, wie es weiter verläuft, was würdest du dir für die Zukunft für Pangea wünschen?

Also ein Freizeitangebot ist auf jeden Fall etwas wo der Bedarf sehr hoch ist. Es wäre cool, wenn Leute da sowas aufbauen oder mitmachen wollen würden. Das ist auf jeden Fall nötig. Aber für so ein Freizeitangebot bräuchten wir auf jeden Fall mehr Freiwillige, die sich damit ein bisschen besser auskennen. Und auch für die individuelle Nachhilfe, brauchen wir mehr Leute, weil die Nachfrage hoch ist und ein*e Studierende*r nur jeweils mit ein oder zwei Kindern arbeiten kann.

Charlotte Rufflet

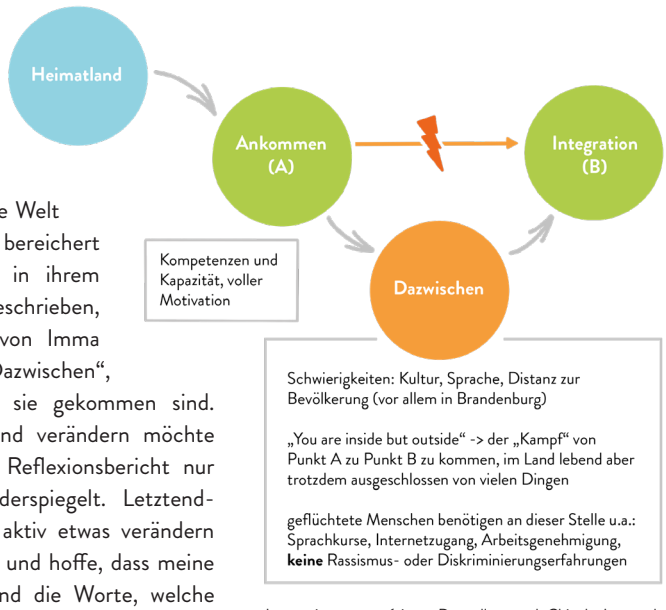
REFLEXIONSBERICHT

“Dein Vorurteil ist nicht schlimm, es ist menschlich. Aber zeig mir, was es ist!“ - Andreas Rochholl

Charlotte hat im Sommersemester 2020 an unserem Projekt Seminar, welches wir regelmäßig allen Studierenden der Uni Potsdam anbieten, teilgenommen. In ihren eigenen Worten schreibt sie in folgendem Text über ihre Erfahrungen im Seminar und im Kommunikationskurs. Sie ist heute ein sehr geschätztes Mitglied des Pangea Projekts und kümmert sich unter anderem um die Organisation des Kommunikationskurses und dieses Magazins. Der Text wurde im Sommer 2020 geschrieben.

Der Kommunikationskurs war in diesem Semester immer einer der schönsten Momente meiner Woche und ich habe mich gefreut so viel teilen zu können, so viel zu lachen, neue Gesichter zu sehen und neue Geschichten und Erfahrungen zu hören, wie auch meine eigenen Gedanken zu teilen. Danke, dass das durch dieses Projekt ermöglicht wurde. Vor allem möchte ich aber auch ein Dankeschön an die Teilnehmer*innen des Kommunikationskurses aussprechen, die mich, wenn womöglich auch meist unwissentlich, auf meinem Weg begleitet und beeinflusst haben und vermutlich den größten Teil zu dieser positiven Erfahrung beigetragen haben und beitragen werden. Die Teilnahme am Projekt „Pangea“ war seit langem ein Wunsch von mir. Ich muss gestehen, dass es mir auch schwer fällt in Worte zu fassen, was ich vor Beginn des Seminars dachte. Es war eher ein großes Nichts und die Frage nach dem, was passieren und wie es ablaufen wird. Bei allem hatte ich jedoch ein positives Gefühl und war gespannt darauf, etwas Neues zu lernen. Zu meiner Vorbereitung: Diese ist nicht vorstellbar wie ein Marathon, für den man trainiert und sich vorbereitet und Vorkehrungen trifft, sondern eher wie ein Kind, dass ins Wasser gestellt wird, mit den Füßen gerade noch den Boden berührt und jetzt los schwimmen soll. Was auf es zukommt weiß es nicht so ganz genau, wie man es macht auch noch nicht aber mit der Zeit schwimmt es einfach von ganz alleine. Das ging bei mir in diesem Fall sehr schnell. Mein Aufwand für Pangea bestand ausschließlich in den anderthalb Stunden, in denen ich vor meinem Laptop saß und über Themen diskutierte. Nicht gerade viel aber womit ich mich gerne zusätzlich beschäftigen würde, wären Vokabellisten für die Kommunikationskurse, vor allem, weil mehrere Teilnehmer*innen kommuniziert haben, wie hilfreich es für sie ist, wenn Vokabeln notiert werden. Natürlich gibt es auch manchmal Hürden im Kommunikationskurs und die jeweilige Dynamik ist auch sehr stark von den jeweiligen Teilnehmenden abhängig. So gibt es Wochen, in denen die Diskussion von selbst läuft und man kaum zu Wort kommt aber auch Tage und Situationen, in denen es mir schwer fällt das Gespräch am Laufen zu halten. Erfahrungen aus dem Seminar, wie auch aus dem Kommunikationskurs machen mich weltoffener, aufmerksamer, schaffen Bewusstsein für Probleme und zeigen andere Realitäten. Das ist etwas, was für mein Leben sehr wichtig ist. Mir gefällt, wie Erlebnisse des „echten Lebens“ vermittelt werden und ich einen Einblick in die Realität anderer Kulturen bekomme. Obwohl ich das Gefühl hatte, weltoffen zu sein, habe ich durch das Seminar realisiert, wie klein der Kreis ist, in dem ich mich bewege, wie limitiert mein Wissen über verschiedene Dinge ist und wie wichtig es ist, mich mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Was mich vor allem überrascht, ich möchte fast schon sagen geschockt hat, war der Vortrag zum Asylverfahren in Deutschland. Ich wusste nicht, dass es so viel Energie und Aufwand benötigt, um einen Asylantrag genehmigt zu bekommen. Vor allem, dass Menschen ihre gesamte Fluchtgeschichte wiedergeben müssen finde ich sehr hart, wie auch die Residenzpflicht und das Arbeitsverbot. Außerdem habe ich nach diesem Vortrag lange über die Bedeutung und Wichtigkeit der Sprachmittler nachgedacht und wünsche mir, dass viele Menschen eine adäquate Unterstützung durch ihre Sprachmittler erhalten würden.

„Wenn Integration oder Inklusion oder Chancengleichheit gelingt, dann wird die Gesellschaft nicht homogener, nicht harmonischer und nicht konfliktfreier. Nein, das Gegenteil ist viel wahrscheinlicher. Die zentrale Folge gelingender Integration ist ein erhöhtes Konfliktpotential.“[1] Diesen Gedanken von Aladin El-Mafaalani finde ich sehr schön und möchte ihn teilen, da ich mir wünsche, dass er in die Welt hinausgetragen wird und Menschen sich durch Konflikte bereichert sehen. Die große Problematik der Integration hat Imma in ihrem Vortrag, im Seminar, meiner Meinung nach sehr passend beschrieben, deshalb möchte ich diesen Aspekt hier mit den Worten von Imma noch einmal graphisch darstellen. Die Problematik des „Dazwischen“, welches Geflüchteten die Motivation nimmt, mit welcher sie gekommen sind. Ich kann viel schreiben darüber, wie ich Dinge angehen und verändern möchte und ich möchte hier auch vor allem betonen, dass dieser Reflexionsbericht nur einen kleinen Teil meiner Erfahrungen und Gedanken widerspiegelt. Letztendlich kommt es aber darauf an, wie ich handeln und ob ich aktiv etwas verändern werde. Ich sehe das Kommunikationsseminar als ersten Ansatz und hoffe, dass meine Handlungen dadurch noch größere Kreise ziehen können und die Worte, welche ich hier verwendet habe nicht leere schwarze Zeichen auf weißem Papier bleiben.



Integrationsprozess (eigene Darstellung nach Chienku Immaculate, 17.07.2020, Vortrag im Projektseminar der Hochschulgruppe Pangea der Universität Potsdam)

[1] El-Mafaalani, Aladin (11.08.2018): Harmonie wird überschätzt; Frankfurt Allgemeine Online; letzter Zugriff: 07.07.2020